

Fernando Pessoa (1888 Lissabon - 1935 Lissabon) schuf Gedichte und poetische Prosatexte verschiedenster, ja widersprüchlichster Art. Um die Vielfalt seines Fühlens in eine grosse eigene Welt zu überführen, erfand er sich personifizierte Verkörperungen seines Denkens und Dichtens: seine Heteronyme (Dichtergestalten mit eigenständiger Persönlichkeit und einer ausgewiesenen Biographie). So gab er seinem vielfältig gespaltenen Ich die Namen Alberto Caeiro, Ricardo Reis, Álvaro de Campos u. a. Auch unter seinem eigenen Namen, der im Portugiesischen soviel besagt wie «Person, Maske, Fiktion, Niemand», trat er als Verfasser in Erscheinung. Die Werke der Heteronyme, zusammen mit denjenigen ihres Schöpfers, machen den einmaligen Kosmos dieses grossen Portugiesen aus.

Fernando Pessoa's Gedichte gehören zu den Kostbarkeiten der europäischen Dichtung seiner Epoche. In ihrer Neuübersetzung durch Inés Koebel gewinnen die Oden an Ausdruck, Stärke und Raffinesse hinzu.

(Aus dem Klappentext zur ersten Auflage des Bandes

*Fernando Pessoa*

Ricardo Reis

Poesia – Poesie

© 2005 by Ammann Verlag & Co., Zürich)

1914, im Alter von fünfundzwanzig Jahren begann Fernando Pessoa, Ricardo Reis seine Feder zu leihen, und dies tat er bis 17 Tage vor seinem Tod.

Fernando Pessoa: «Dr. Ricardo Reis wurde am 29. Januar 1914 gegen 11 Uhr morgens in meiner Seele geboren.»

Die vier hier vorliegenden Gedichte weisen folgende Entstehungsdaten auf:

*Lass den Wind vorüber wehen* 12.9.1916

*Tag um Tag* 2.9.1923

*Was du auch tust* 27.2.1933

*Nichts bleibt von nichts* 28. 9. 1932

Den Übersetzungen liegen dieser Ausgabe die vier Originaltexte bei. «Sie sollen einen Eindruck von der Sogkraft, dem Rhythmus und der melancholischen Melodie der portugiesischen Sprache vermitteln.»

Roger Faedi

Basel, anfangs September 2013